

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.



№r. 204.
Montag-Ausgabe
Jahrgang 107.

Montag, 2. Mai 1904.

Streiklichter auf die Lüge in Nordwestafrika.
(Aus Briefen des Herrn Dr. Dietz-Röben an unsere Redaktion.)

Ich weis nicht, ob jüdische Arbeiter sich herbeilassen, aus der „Sächsischen Zeitung“ sich über die Anschuldigungen von Arbeiterfreunden anderer Parteien zu informieren, aber ich will es annehmen und nochmals auf die spanische Arbeiterfrage zurückkommen, die ich bereits in meiner Schilderung des Glanzes der Arbeiterlosen von Malaga anknüpfte. Die Bewegungen der Armee des Hungers nach unten insoweit ihren Fortgang und drohen je länger je mehr zu einer großen Gefahr für Staat und Gesellschaft zu werden. Ich weis damals auch schon darauf hin, daß sich hier Zustände entwickelten, die den Franzosen vor Ausbruch der großen Revolution sehr ähneln. Das Volk leidet furchtbare Not, die gebildeten Kreise geben sich einem trostlosen Nihilismus hin und sympathisieren mit den Knechtenden, weil sie deren Klagen für vollberechtigte halten müssen und gleich ihnen die Würzel des Lebens in der nicht endenden wunden Misregierung suchen, unter der das Land seit langen Jahren fest und die doch nicht wie etwa der Gorbische Knoten durch einen Schwereißer zu erledigen ist, sondern wie ein Krebsgeschwür bis zur Erziehung der letzten Kräfte den einmal infizierten Körper peinigend mißt. Es sind die Eindringlinge der Wälder, die sich bei den Ecken noch rühren, der Stuch der bösen Taten, die seit Philipp dem Zweiten das bedauernswerte spanische Volk allmählich dem weltgebietenden Höhe herabdrücken zum Objekt der Ausnutzung und Ausbeutung für mächtigere Nachbarn und für die kleine Schaar der durch Geburt oder Heirat bedrohten und allmächtigen eigenen Landbesitzer. Vor kurzem hat in Madrid eine große Arbeiter-Protokollkommission in Erfahrung gebracht, daß bei dieser Gelegenheit Verträge erfüllt worden und unantastbare staatliche Nachweise erbracht worden, die allerdings beweisen, daß der spanische Arbeiter kein menschenwürdiges Dasein mehr führt. Ich gebe hier einige dieser statistischen Berechnungen wieder, welche dem deutschen Arbeiter die tröstliche Sicherheit geben können, daß er gegenüber dem spanischen sich derzeit in einer wahrhaft glänzenden wirtschaftlichen Lage befindet. Die Werteinheit in Spanien ist der „Peceta“ genannte französische Franc (gleich 100 Centimes), also etwa 80 Pfg. nach unserem Gelde. Durch das seit zwei Jahren besonders sichtbar gewordenen Sinken der spanischen Werte sind die Preise der hier meist sehr hoch bewerteten nötigen Lebensbedürfnisse gewaltig gestiegen, während die Löhne noch immer nicht eine dieser Preissteigerung entsprechende Erigerung erfahren. Es folgen z. B. in Spanien derzeit 1 Kilo Brot ca. 0,50 Pecetas, 1 Kilo Fleisch ca. 2-2,25 Pecetas, 1 Kilo Kartoffeln ca. 0,14 Pecetas, 1 Tonne Kohlen 64 Pecetas, 1 Liter Petroleum 0,90 Pecetas, 1 Kilo Kaffee 4,40 Pecetas, 1 Kilo Zucker 1,20 Pecetas.

Die Löhne der Arbeiter stellen sich etwa wie folgt: Metzger für Tag 5 Pecetas, gleich 2,50 Mk. Fleischer, Schlosser, Tischler, Maurer für Tag 4 Pecetas, gleich 2 Mk. Feldweber, Handarbeiter für Tag 2 Pecetas, gleich 1 Mark. Jeweiliger, außer dem Lande entsprechend weniger, sodas Handarbeiter oft nur 1 Peceta verdienen, die dem heutigen Zustände nach nur einen Wert von 50 Pfennigen hat. Aus diesen Zahlen geht klar hervor, daß der spanische Arbeiter für sich und seine Familie nicht mehr zu bestehen hat, wie der deutsche etwa für Getränke und Tabak für seine eigene Person auszugeben genötigt ist. Hierfür also in Deutschland spanische Löhne, und Preisverhältnisse, so würde eine Hungersnot herein, die ihres Gleichen noch nie gehabt, während der an lange Ernährung und größte Sparmaßnahme gewöhnte Spanier noch immer sich und die Seinen durchzuführen die Möglichkeit findet. Wärdten also die deutschen Arbeiter aus diesem Vergleich entnehmen, daß es ihnen noch lange nicht am schlechtesten geht, wie es denn überhaupt am bestesten ist und jede Not erträglich macht, wenn der Unglücksriese sich daran gewöhnt, stets mehr unter sich als über sich zu bilden. Er wird dann stets erkennen, daß es noch viel unglücklichere und besorgenswertere Verhältnisse gibt, als er selbst ist. Hier in Portugal, wo ich mich derzeit befinde, liegen die Verhältnisse kaum günstiger, und auch hier bereitet sich langsam, aber sicher eine tiefgreifende soziale Umwälzung vor, zumal die herrschende Klasse der reichen Leute noch viel reicher und gewählter dem herrschenden Elemente gegenüber steht. Während ich diese Zeilen schreibe, fällt aus dem Himmel ein großer Hagel von Gold auf die umliegenden Gegend. Auf demselben erhebt sich eine gierliche, mit Metallblech bedeckte eiserne Kugel, unter welcher eine Reihe eleganter Droschken hält. Daneben steht ein hübscher eiserner Karrenwagen mit einer Fortschrittsrichtung und an beiden befindet sich ein Schild mit der Aufschrift: Sociedade protectora dos animais (Tierschutzgesellschaft). Neben dieser Halle bemerke ich ein abgemerktes Weib mit seinem elenden Kinde auf dem Arme, welches augenleuchtend ohne nennenswerten Erfolg Almozen besüßt. Ob es der Gegend wohl gefallt ist, neben dem Pferden in der Halle gegen Sonnen-

brand und Regen Schutz zu suchen und ihren Durst aus der Pferdetränke zu stillen? Mir wollen es hoffen, aber satt und glücklich wird sie dadurch auch nicht. Soll es nicht auch im warmherzigen Deutschland vorkommen, daß es Menschen gibt, die für leidende Tiere mehr übrig haben als für leidende Menschen?

Im übrigen kann ich wohl sagen, daß Kiffabon eine Stadt ist, in welcher zu leben, besonders zur Frühjahrszeit, eine Lust ist. Außerlich wohl die schönste Stadt der Sahafinsel, bietet sie auch in ihrer reizvollen Umgebung so viel des Schönen, daß man nicht müde wird in den lockenden Frühling hinauszuwandern. Dazu gibt es eine Anzahl von wuschigen Kokospalmen und ein Netz von elektrischen Bahnen, welches den hochbegünstigten Ansehenden genügen muß. Der gewöhnliche Krammer-Besucher in der Stadt nutzt ganz americanisch an und auch die höchsten praktischen Waagons stammen aus amerikanischen Fabriken. Mit solchen Wagen durch die langen Avenidas mit ihren jetzt prächtig blühenden Blumenbeeten und Allen von Cercis-Bäumen zu fahren, deren Äste vollständig unter ihrer Last rosenfarbener Schmetterlingsblüten verschwinden, ist eine wahre Freude. Wenn dieses aber noch nicht genügt, der geht in den botanischen Garten, wo er in einem wahren Labyrinth der herrlichen Palmen und anderen Fruchtgehäuser aller Zonen Luftwandeln kann. Beim Anblicke der wundervollen mexikanischen Palme Washingtonia filifera, die in vielen über meterlangen Stämmen vorhanden ist, kam mir die Erinnerung an meine Ausführungen über den Wald typischer Krokospalmen in der Hofkirche-Kathedrale in Gorboda und der Vergleich der göttlichen Archangels mit den Stämmen des nördlichen Nordwindes. Ich bin, nachdem ich diese mexikanischen Palmen gesehen, der festen Überzeugung, daß auch die alten Negeren für ihre Tempelbauten ihre Motive aus dem Zungenbrumen der Natur schöpften und daß die tolgan Palmen ihrer grandiosen Tempelbauten auch nur Nachbildungen der stolzen Stämme ihrer Palmen sind. Nur wenn die Kunst die Natur beauftragt, nachahmt oder idealisiert, leistet sie Großes, entfernt sie sich aber, wie unsere moderne Richtung, zu sehr von der Natur, so wird sie eben zur Unnatur, zum Zerbröckel. Dergleichen sollte man dem Chinesen, Araber und Hebräer überlassen, denn dergleichen paßt nicht für Herz und Gemüt der Angehörigen der arischen Rasse!

Ueber die politischen Verhältnisse Portugals viel Worte zu machen, widert mich an. Dieses Land ist einseitig der Slawe Englands und verkommt, als dessen Schlepptier in seinen politischen, nichts durchzubohrenden Gefühlen sein Dasein weiter zu fristen. Ueber das Angst- und Webedasein der hiesigen Presse, sobald sie von der Möglichkeit kriegerischer Verwickelungen schreibt, möchte man lachen, wenn es nicht zum Weinen wäre. Was ich übrigens bisher noch der portugiesischen Armee sag, befähigte nur meine vorgefaßte Meinung, daß wir dieselben den Herren Engländern von Herzen gönnen können. Ob die Armada besser beschaffen, weis ich nicht, aber daß die Zeit der Rascos de Gama und Magelhaens für immer vorbei ist, können wir ruhig annehmen. Hier in Kiffabon herrscht übrigens der Engländer weniger als im Norden des Landes. Hier ist der Franzose maßgebender und auch der Deutsche nimmt im Handel und Wandel eine hervorragende Stellung ein. Letzteres ist übrigens in fast allen großen Seehäfen, des Südens der Insel und darauf können wir immerhin stolz sein, denn diese Position schaffen sich die Meiste der deutschen Handels aus eigener Kraft, durch ihre Geschäftlichkeit, ihre Reellität und ihren Untermengungsgeist, während die Angehörigen anderer Nationen, wo sie herrschen, das meist weit eher der Unterfertigung ihrer heimischen Regierung verdanken, auf welche groß zu rechnen der deutsche Kaufmann im Auslande sich längst entzweit hat. Er hilft sich selbst, und das ist ein schönes Bewußtsein!

Kiffabon, 1. April 1904.
Dr. S. Dietz-Röben.

Deutsches Reich.

Sahle a. S., 2. Mai.

Südwesafrika.

Von ununterrichteter Seite wird der „Magd. Ztg.“ beauftragt, daß eine Abberichtigung des Gouverneurs Leitens nicht in Erwägung gezogen sei und nicht beabsichtigt werde. Man geht dabei von der Erwartung aus, daß, so wie die Dinge sich jetzt gestaltet haben, eine andere Persönlichkeit als er für die Wiederherstellung des Aufstandes gerichtet in Betracht kommen könne, und daß man sich schon darauf beschränken müsse, alles zu bewilligen, was er für seinen Zweck für erforderlich erachtete. Generalleutnant Stuylerman hielt Sonntag in Damburg vor der Abfahrt des Truppentransportes nach Südwesafrika an diesen eine Ansprache, in der er betonte, daß der Kaiser auf die mit diesem Transport hinausegelandte Maschinengewehr-Abteilung und auf die drei Pionierregimenten-Kommandos große Hoffnungen setze. Die Wagen für Funktelegraphie sind auf dem Oberdeck des Damages bereit aufgestellt, daß unterwegs nordwärts gericht werden kann.

In den nächsten Tagen sollen den „Samb. Nachr.“ zufolge wiederum über 1000 Mann deutscher Truppen auf einem größeren Dampfer nach Südwesafrika abgehen.

* Oberst Dür ist in Kiel eingetroffen; er lebte jede Vergrüßung ab.

* Der Kaiser in Mainz. Von schönstem Wetter begünstigt, fand Sonntag Mittag die feierliche Eröffnung der neuen Umgebungsbahn Mombach-Kastell-Bischolshausen mit der feierlichen Einweihung der neuen Rheinbrücke bei Mainz statt. Als Festplatz diente das Gelände vor dem linksrheinischen Brückenturm der neuen Brücke, wofür als Festplatz ergriffen wurde, gesammelt mit deutschen und hessischen Truppen. Hier versammelten sich die große Zahl der geliebten Festteilnehmer. Gegenüber dem Kaiserzelt hatte eine Ehrenkompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 88 Aufstellung genommen. Ronnenlauf von dem Fort „Großberg“ von Osten“ verführte das Gerannachen des Kaiserzuges. Langsam fuhr der Parade über die neue Brücke, während die am Ufer Espalier bildenden Truppen präsentierten, die Kapellen die Nationalhymne spielten und die Soldaten Hurra riefen, was von dem zahlreichen Publikum am Ufer aufgenommen wurde. Während die Ehrenkompagnie präsentierten, hielt der Sonderzug auf dem Festplatz an. Dem Zuge anstößten die Sächsischen Majestäten, der Großherzog von Hessen und das Gefolge, welche die Majestäten nach Karlsruhe begleitet hatte. Ferner trafen mit den Majestäten ein der Reichsfürst Graf Bielow und der kommandierende General von Lindquist. Die hohen Herrschaften schritten die Front der Ehrenkompagnie ab, wobei der Großherzog Ihre Majestät die Kaiserin führte, welcher Blumenpenden überreicht worden waren. Seine Majestät der Kaiser trug die Uniform seines heftigsten Infanterie-Regiments Nr. 116 mit Generalabzeichen. Nachdem die hohen Herrschaften im Kaiserzelt Aufstellung genommen hatten, bestritt die Ehrenkompagnie vor demselben auf. Darauf trat Minister von Bismarck auf und hielt an Seine Majestät den Kaiser und den Großherzog folgende Ansprache: Eure Kaiserliche und Königlich Majestät und Eure Königlich Majestät haben diesen die Gnade gehabt, eine neue Bahnlinie zu eröffnen, die im Frieden wie im Kriege von höchster Bedeutung sein wird. Denn die Verbindung von Bischolshausen nach Hofheim mit der neuen Rheinbrücke bildet das heute fehlende Schlußglied der besten Rheinuferbahn von dem Rheinfuß bis zu den Niederlanden, und der Verbindung über die stolze Rheinbrücke mit seiner Fortsetzung über Münster a. S. und durch die bayerische Pfalz gibt eine neue Verbindung vom Main und Rhein bis zur Saar und nach Lothringen. Diese Verkehrsader wird in weiten Ausmaßes befruchtet auf das Erwerbsleben einwirken. Ganz besonders gilt dies für die blühenden Weidlande am unteren Main und Mittelrhein, die von den industriellen Handelsplätzen Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt, Mainz und ihren Nachbarn, deren Verkehrsbeziehungen untereinander ganz wesentlich abhängen werden.

Wenn aber Eure Majestät das deutsche Volk zu den Waffen rufen sollte, dann wird die neue Bahnlinie ein gewaltiges Kriegsvorgang sein, auf dessen hohe Bedeutung Worte zuerst ungenügend er. Er war es, der bereits im Jahre 1869 die jetzt vollendete Rheinbrücke als notwendig bezeichnete; aber ein Menschenalter sollte darüber hingehen, bis der Gedanke durch einseitigen Zusammenrücken des Deutschen Reiches und der beiden durch die Eisenbahngemeinschaft ein verbundenen Staaten Preußen und Hessen befruchtigt werden konnte.

Die nationale Rheinbrücke vollendet, ein solches deutsches deutsches Gewerblisches und deutscher Kunst, gesamt mit den ehernen Wälzwerken Eurer Kaiserlichen und Königlich Majestät und Eurer Königlich Majestät des Großherzogs, der ehemaligen Schutzherrn der Rheinisch-Deutschen Eisenbahngemeinschaft.

Eure Kaiserliche und Königlich Majestät haben die Gnade gehabt, der neuen Brücke den Namen „Kaiserbrücke“ zu verliehen. Möge das Dauerwerk unter diesem stolzen Namen im Frieden wie im Kriege dem Wohle unseres geliebten deutschen Vaterlandes dienen. Seine Majestät der Kaiser und Seine Königlich Majestät der Großherzog, die Allerhöchsten Schutzherrn der Rheinisch-Deutschen Eisenbahngemeinschaft, — hurra, hurra, hurra!

Auf diese Ansprache antwortete Seine Majestät der Kaiser mit einer Rede, welche folgendermaßen lautete: Ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch aus, daß es Ihnen gelungen ist, ein Werk, welches schon von unserem großen Vorfahren im Eisenbahnbau mit meinem Großvater in seiner Bedeutung erkannt wurde, zu erfüllen. Ich freue mich, daß diese neue schöne Wätere der Leistungsfähigkeit deutscher Ingenieure und Baukunst zu Ruh und Frommen unseres Volkes wohnend und im Verein erdichtet wurde mit Ihrer Königlich Majestät dem Herrn Großherzog. Ich wünsche, daß diese neue Brücke in jeder Beziehung den höchsten Erwartungen entsprechen. Ich wünsche, daß der Frieden, der notwendig ist, damit Industrie und Handel sich fortentwickeln, auch fernzueilen erhalten werden möge. Ich bin aber der Überzeugung, daß diese Brücke, wenn sie zu ersteren Transporten benutzt werden sollte, sich dann vollkommen bewähren wird. Besonders aber freue ich mich, daß die Brücke auch in ihrem weiteren eine neue Brücke der großen Stadt Mainz, in deren Nähe sie errichtet worden ist, und daß sie in ihrem weiteren den Traditionen der alten deutschen Verkehrsrichtung nach trägt, mit denen die Geschichte der schönen Stadt verknüpft ist. Möge auch der Stadt Mainz die Brücke in jeder Beziehung zur Hilfe und zum Segen gereichen!

Darauf trat Oberbürgermeister Dr. Gagner vor, stellte im Namen der Stadt Mainz den Dank ab für die Eure des Reiches und Lud Seine Majestät den Kaiser zur Fahrt auf dem Rhein ein, um die Halbierung der Stadt Mainz entgegenzunehmen. Seine Majestät nahm aus der Hand des Oberbürgermeisters eine Schrift über die Stellung Mainz entgegen und dankte derselben durch Handdrück. Sodann beauftragte die hohen Herrschaften die Brücke mit dem Gefolge und begaben sich sodann auf den unmittelbar an der Brücke

Vertical text on the left edge, likely from a microfilm edge or scanning artifact. Includes characters like '0', '10', '7', '8', '12', '30', '4.', '5.', 'ark', 'robes', 'abst', 'er.', 'bei', '6789', 'rk', 're', 'en', 'er.', 'ge', 'st', '114', '116', '117', '118', '119', '120', '121', '122', '123', '124', '125', '126', '127', '128', '129', '130', '131', '132', '133', '134', '135', '136', '137', '138', '139', '140', '141', '142', '143', '144', '145', '146', '147', '148', '149', '150', '151', '152', '153', '154', '155', '156', '157', '158', '159', '160', '161', '162', '163', '164', '165', '166', '167', '168', '169', '170', '171', '172', '173', '174', '175', '176', '177', '178', '179', '180', '181', '182', '183', '184', '185', '186', '187', '188', '189', '190', '191', '192', '193', '194', '195', '196', '197', '198', '199', '200', '201', '202', '203', '204', '205', '206', '207', '208', '209', '210', '211', '212', '213', '214', '215', '216', '217', '218', '219', '220', '221', '222', '223', '224', '225', '226', '227', '228', '229', '230', '231', '232', '233', '234', '235', '236', '237', '238', '239', '240', '241', '242', '243', '244', '245', '246', '247', '248', '249', '250', '251', '252', '253', '254', '255', '256', '257', '258', '259', '260', '261', '262', '263', '264', '265', '266', '267', '268', '269', '270', '271', '272', '273', '274', '275', '276', '277', '278', '279', '280', '281', '282', '283', '284', '285', '286', '287', '288', '289', '290', '291', '292', '293', '294', '295', '296', '297', '298', '299', '300', '301', '302', '303', '304', '305', '306', '307', '308', '309', '310', '311', '312', '313', '314', '315', '316', '317', '318', '319', '320', '321', '322', '323', '324', '325', '326', '327', '328', '329', '330', '331', '332', '333', '334', '335', '336', '337', '338', '339', '340', '341', '342', '343', '344', '345', '346', '347', '348', '349', '350', '351', '352', '353', '354', '355', '356', '357', '358', '359', '360', '361', '362', '363', '364', '365', '366', '367', '368', '369', '370', '371', '372', '373', '374', '375', '376', '377', '378', '379', '380', '381', '382', '383', '384', '385', '386', '387', '388', '389', '390', '391', '392', '393', '394', '395', '396', '397', '398', '399', '400', '401', '402', '403', '404', '405', '406', '407', '408', '409', '410', '411', '412', '413', '414', '415', '416', '417', '418', '419', '420', '421', '422', '423', '424', '425', '426', '427', '428', '429', '430', '431', '432', '433', '434', '435', '436', '437', '438', '439', '440', '441', '442', '443', '444', '445', '446', '447', '448', '449', '450', '451', '452', '453', '454', '455', '456', '457', '458', '459', '460', '461', '462', '463', '464', '465', '466', '467', '468', '469', '470', '471', '472', '473', '474', '475', '476', '477', '478', '479', '480', '481', '482', '483', '484', '485', '486', '487', '488', '489', '490', '491', '492', '493', '494', '495', '496', '497', '498', '499', '500', '501', '502', '503', '504', '505', '506', '507', '508', '509', '510', '511', '512', '513', '514', '515', '516', '517', '518', '519', '520', '521', '522', '523', '524', '525', '526', '527', '528', '529', '530', '531', '532', '533', '534', '535', '536', '537', '538', '539', '540', '541', '542', '543', '544', '545', '546', '547', '548', '549', '550', '551', '552', '553', '554', '555', '556', '557', '558', '559', '560', '561', '562', '563', '564', '565', '566', '567', '568', '569', '570', '571', '572', '573', '574', '575', '576', '577', '578', '579', '580', '581', '582', '583', '584', '585', '586', '587', '588', '589', '590', '591', '592', '593', '594', '595', '596', '597', '598', '599', '600', '601', '602', '603', '604', '605', '606', '607', '608', '609', '610', '611', '612', '613', '614', '615', '616', '617', '618', '619', '620', '621', '622', '623', '624', '625', '626', '627', '628', '629', '630', '631', '632', '633', '634', '635', '636', '637', '638', '639', '640', '641', '642', '643', '644', '645', '646', '647', '648', '649', '650', '651', '652', '653', '654', '655', '656', '657', '658', '659', '660', '661', '662', '663', '664', '665', '666', '667', '668', '669', '670', '671', '672', '673', '674', '675', '676', '677', '678', '679', '680', '681', '682', '683', '684', '685', '686', '687', '688', '689', '690', '691', '692', '693', '694', '695', '696', '697', '698', '699', '700', '701', '702', '703', '704', '705', '706', '707', '708', '709', '710', '711', '712', '713', '714', '715', '716', '717', '718', '719', '720', '721', '722', '723', '724', '725', '726', '727', '728', '729', '730', '731', '732', '733', '734', '735', '736', '737', '738', '739', '740', '741', '742', '743', '744', '745', '746', '747', '748', '749', '750', '751', '752', '753', '754', '755', '756', '757', '758', '759', '760', '761', '762', '763', '764', '765', '766', '767', '768', '769', '770', '771', '772', '773', '774', '775', '776', '777', '778', '779', '780', '781', '782', '783', '784', '785', '786', '787', '788', '789', '790', '791', '792', '793', '794', '795', '796', '797', '798', '799', '800', '801', '802', '803', '804', '805', '806', '807', '808', '809', '810', '811', '812', '813', '814', '815', '816', '817', '818', '819', '820', '821', '822', '823', '824', '825', '826', '827', '828', '829', '830', '831', '832', '833', '834', '835', '836', '837', '838', '839', '840', '841', '842', '843', '844', '845', '846', '847', '848', '849', '850', '851', '852', '853', '854', '855', '856', '857', '858', '859', '860', '861', '862', '863', '864', '865', '866', '867', '868', '869', '870', '871', '872', '873', '874', '875', '876', '877', '878', '879', '880', '881', '882', '883', '884', '885', '886', '887', '888', '889', '890', '891', '892', '893', '894', '895', '896', '897', '898', '899', '900', '901', '902', '903', '904', '905', '906', '907', '908', '909', '910', '911', '912', '913', '914', '915', '916', '917', '918', '919', '920', '921', '922', '923', '924', '925', '926', '927', '928', '929', '930', '931', '932', '933', '934', '935', '936', '937', '938', '939', '940', '941', '942', '943', '944', '945', '946', '947', '948', '949', '950', '951', '952', '953', '954', '955', '956', '957', '958', '959', '960', '961', '962', '963', '964', '965', '966', '967', '968', '969', '970', '971', '972', '973', '974', '975', '976', '977', '978', '979', '980', '981', '982', '983', '984', '985', '986', '987', '988', '989', '990', '991', '992', '993', '994', '995', '996', '997', '998', '999', '1000'.

Bei der ersten Besetzung des Gefechtsortes betr. die Weichselprotestanten fordert
Hr. Dr. Deter (fr. Sp.) eine reichsgesetzliche Regelung der Materie.
Hr. Kallast (konf.) schließt sich diesem Wunsche an und befürwortet zugleich Besetzung des Protokollverfahrens.
Minister Schmidt erwidert, die preussische Regierung habe eine reichsgesetzliche Regelung angetreten, doch Weichsel sei aber nicht von allen Bundesstaaten anerkannt worden.
Der Entwurf wird in erster und zweiter Lesung angenommen.
Die Vorlage über die Bildung von Parochialverbänden im Geltungsbereich der reduzierten Kirchenordnung für Weichsel und die Rheinprovinz wird erörterungslos in erster und zweiter Lesung angenommen. Hingegen wird der Entwurf betr. Änderung von Vorschriften über das Konstitutionsverfahren und die Berichtigung des Grundbuchs während dessen im Reglementsbezirk Wiesbaden nach längerer unbesetzter Debatte einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Der Gesetzentwurf betr. die Erweiterung des Städtischen Studiums geht nach kurzer Debatte an die Gemeindefunktion.
Die Vorlage betr. die Erweiterung des Städtischen Studiums wird in erster und zweiter Lesung nach kurzen Bemerkungen der Hr. Dr. Forst (Jr.) und Wagner (konf.) angenommen.
Der Gesetzentwurf betr. die Ausdehnung einiger Bestimmungen des Allgemeinen Regelgesetzes vom 24. Juni 1865 auf die Aufzucht und Gewinnung von Erbsilber wird ohne Debatte in erster Lesung angenommen.
Schließlich wird noch der Gesetzentwurf betr. die Ausdehnung einiger Bestimmungen des Allgemeinen Regelgesetzes vom 24. Juni 1865 auf die Aufzucht und Gewinnung von Erbsilber angenommen.
Darnit ist die Tagesordnung erschöpft.
Dienstag 11 Uhr: Kanalvorlage. Schluß 4 1/2 Uhr.

Der Krieg in Ostasien.

Am letzten Dienstag begannen die Japaner am Jalu den Angriff; der Kampf dauerte am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend weiter. Am Donnerstag vollführten die Japaner den Uebergang über den Jalu und ihre Konzentration am rechten Ufer des Flusses. Am Sonnabend erstreckte sich der Kampf räumlich auf ein langes Gebiet, wobei mit schweren Geschützen über den Fluß gefeuert wurde; der Kampf wurde am Sonntag bis Tagesanbruch wieder aufgenommen. Die Zahl der Russen wird auf 30 000 Mann geschätzt. Die Japaner berichten von geringen Verlusten.
Die Mitteilung des russischen Generals über die Vorgänge am Jalu ist bis zum Nachmittage des 22. April, bis der Generalität in den letzten Tagen erhalten hat, wurde am 22. April bemerkt, daß japanische Truppen in kleinen Abteilungen auf dem linken Ufer stromaufwärts disloziert wurden. Große japanische Truppenabteilungen wurden gegenüber Widdsch zusammengeschoben. Am 23. April begannen die Japaner in geringer Höhenlagen auf das rechte Jaluufer bei Staupische überzugehen. Eine gute Kompagnie und eine kleine Abteilung Kavallerie übertritten den Fluß. Am Abend des 24. April begannen Meldungen einzukommen, wonach der Feind bei Widdsch, Zurentsch und Zurentschoff Vorberreitungen zum Uebertritt über den Fluß tat. Am 25. April begannen die Japaner wieder über den Fluß den Vormarsch voranzutreiben und bei Staupische zu schlagen. Gegen 3 Uhr nachmittage besetzten sie am betreffenden Tage die Insel Somalinda. Als in der Nacht auf den 26. April 1500 Japaner auf eine nördlich von Dorje Samogou gelegene Insel übertritten, erwinketen die russischen Freiwilligen das Feuer auf den Feind, die russischen Freiwilligen wichen vor der Ueberfahrt des Gegners zurück. Sie legten in Booten auf das rechte Jaluufer über und fügten von dort aus fortsetzliche Feuern, wobei sie einen ständigen Fußweg am Ufer unter einem steten Abzuge einnahmen. Die russischen Freiwilligen verloren ihren Führer, den Oberstleutnant Semenov, sowie an Toten und Verwundeten 18 Mann. Neben dem Feuer auf die feindseligen Abteilungen aus nächster Nähe abgegebenes Feuer den Feinde bedeutende Verluste zugefügt haben. — Am 26. April begann um 3 1/2 Uhr morgens ein Gefecht auf den Inseln gegenüber Zurentsch. Durch das Feuer eines russischen Geschüßes wurde die Brücke zerstört, welche über den ständigen Arm der Jalu auf die Insel Somalinda geschlagen worden war. Hierdurch wurden die Japaner genötigt, ihre Truppen auf Sontons sichtlich von Widdsch überzusetzen. Gegen 12 Uhr mittags begann eine japanische Abteilung in einer Batterie gegen Zurentsch vorzurücken. Da sie aber unter das Feuer der russischen Artillerie gerieth, so lieh sich in Unordnung und Verwirrung zurück, um wieder über den Fluß zu gehen. Dabei gelang es der japanischen Batterie nicht einmal, Fluß zu entwässern. Am 27. April übertritten etwa drei japanische Bataillone um 9 Uhr abends beim Dorje Samogou den ständigen Arm des Jalu. Die Nacht auf den 28. April verlief ruhig. Am Morgen des 28. April stellten Küstenschutztruppen fest, daß die Japaner eine Insel gegenüber dem Dorje Samogou besetzt hatten und eine Fehlwand auf dem rechten Jaluufer unter einem Abzuge aufgestellt haben. Die russischen Truppen behaupten ihre Stellung auf dem rechten Jaluufer.

Die 12. japanische Division hat am Sonnabend vor Tagesanbruch den Jalu oberhalb Widdsch übertritten. Um 8 Uhr abends war eine zweite Wundbrücke fertig. Während der Nacht übertritten die Gardebataillon und die 2. Division den Fluß und nahmen Stellung mit dem linken Flügel der Russen. Am Sonntag begann ein allgemeines Gefecht. In demselben nahmen sämtliche auf dem linken Flügel aufgestellten japanischen Batterien und die Kanonenbootsflotte teil. Die Japaner sind nach Stellung und Zahl im Vorteil.
Die Russen nahmen Kataliente, das als Schlüssel der Stellung der Russen auf dem rechten Jalu-Ufer gilt. Es wird angenommen, daß die Russen sich nach Jöng-wang-föng zurückziehen werden.
Die Russen mußten sich auch bei Zurentsch zurückziehen. Ein heftiges Gefecht, das 2. Mai (voriges) eingelaufenes Telegramm aus Petersburg gibt folgende Mitteilung des Generalalfs bekannt:
Die Japaner, welche am 30. April die russischen Truppen bei Zurentsch am Jalu mit starker Artillerie erfolglos beschoßen, erneuerten den Angriff früh um 4 Uhr am Sonntag, den 1. Mai, mit erdrörender Ueberlegenheit und Geschicklichkeit. General Sawitschick gab daher die Position bei Zurentsch auf, die russischen Truppen zogen sich in voller Ordnung von Zurentsch und Schachda auf eine zweite Stellung zurück. Der Kampf dauerte bei Petersburg und Zurentsch fort.

München, 1. Mai. Meldung der Russischen Telegraphen-Agentur: Eine japanische Abteilung in Stärke von 1500 Mann mit

zwei Geschützen überfiel am 20. April bei Jalu bei Ostasien eine russische Abteilung unter dem Kommando des Oberstleutnants Gensow in Stärke von zwei Kompagnien und drei Sotnien mit zwei Gebirgsgeschützen sowie von anhaltendem japanischen Artilleriefeuer empfangen und zog sich in voller Ordnung auf die hinter ihr liegenden Stellungen zurück. Auf russischer Seite sind vier Mann verwundet, einer leicht verletzt.
München, 1. Mai. Nach Meldungen, die am 29. April eingegangen sind, empfing die russische Abteilung, bestehend aus dem 22. ostasienischen Schützen-Regiment, einer Abteilung Jäger vom 10. und 12. Regiment mit zwei Geschützen unter dem Oberstleutnant Gensow, den Befehl, die Japaner, welche die Stellungen bei Jalu und Gensow eingenommen hatten, anzugehen. Die japanische Abteilung, bestehend aus zwei Bataillonen des 4. Garde-Regiments mit einem Gebirgsgeschütz und wenig zahlreicher Kavallerie, wurde gewonnen, die von ihnen besetzten Anlagen zu verlassen. Sie ließ 6 Tot, 26 Verwundete, feder zehn Gewehre und drei Geschütze zurück. Auf russischer Seite wurden 3 Schützen getötet und 13 verwundet. Eine von den Russen nördlich von Widdsch geführte Postenabteilung wurde durch das Feuer der russischen Artillerie unbrauchbar gemacht.

Ausland.

Frankreich.

Die „Marcelline“, nach dem Präsidenten Combes an Bord ist am Sonnabend um 3 Uhr 25 Minuten in Marseille eingelaufen und von den Landbatterien und dem spanischen Panzerkreuzer „Pelago“ salutiert worden.

Italien.

Der Papst und die offizielle vatikanische Chorale.
Die der „Germania“ in Genua abgedruckte Mittheilung, empfangen der Papst am Sonnabend vormittag die Mitglieder der Kommission für Herstellung einer offiziellen vatikanischen Choralausgabe. Er überreichte ihnen ein vom Musikdirektor Matteo Motu proprio, in dem die Textredaktion für die Choralausgabe den Vorschlägen von Roberto unter päpstlicher Kommissionskontrolle übertrugten wurde. Mitglieder der Kommission ist auch Prof. Wagner aus Trient (Südtirol). Das historische Eigentum des Werkes verbleibt dem apostolischen Stuhl; die Ausgabe kann jedoch mit Zustimmung des Papstes liberal nachgedruckt werden.

Spanien.

Der Marullo-Vertrag.
In Paris verläutet, Spanien habe bereits seine Zustimmung zu dem französisch-englischen Marullo-Vertrag gegeben.

Ausland.

Die amerikanischen Journalisten.
Der amerikanische Vizekonsul in Petersburg überreichte dem Grafen Lebedeff eine Note, die energisch eine Abschaffung der Papierschranken für amerikanische Journalisten, die Russland bereisen, forderte. Die Note schließt nach der „Rus. Gaz.“ einen drohenden Ton an und stellt einen diplomatischen Vorstoß in Aussicht, falls die russische Regierung nicht nachgibt.

Türkei.

Die „Ag. Tel. Bulg.“ meldet: Die Verzögerung der Abreise der Negabataillone des 2. und 3. Korps in Albanien und Serbien, die vom Wiener „Korrespondent“ angefragt worden ist, kann keineswegs gerechtfertigt werden durch die einfache Behauptung der ottomanischen Straße in Konstantinopel, daß die bulgarische Regierung mit ihren Villen nicht aufhöre. Diese rührt seit der Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Abkommens nicht mehr und hat nur die für die völlige Sicherung des Friedens vorgehenden Truppenfontingere unter Waffen behalten.

Aus Nah und Fern.

Die Eröffnung der Berliner Kunstausstellung. Die diesjährige Große Berliner Kunstausstellung, die am Sonntag mittag durch den Kulturminister Dr. Studt eröffnet worden, nach einer Anrede des Professors Ernst Curtze, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, erklärte der Minister die Ausstellung für eröffnet, worauf ein Rundgang durch die Säle unternommen wurde.

Eröffnung der Dresdener Kunstausstellung. Sonntag mittag wurde im Verein der Kunstvereine der Gesellschaften Dresdener Künstlerverein der Dresdener Künstler, sowie des Königs Johann Georg, der Prinzessin Matilde, der Staatsminister, des diplomatischen Korps, der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden und einer ansehnlichen Festversammlung die „Große Kunstausstellung 1904“ feierlich eröffnet. Nach der Eröffnung wurde das Vorreden des Ausstellungskomitees verlesen und erklärte Graf von Moltke im Namen des Kronprinzen die Ausstellung für eröffnet.

Einweihung des Goetheplatzes in Stralburg. Das auf dem Unterstadtplate der Stralburg errichtete Denkmal des jungen Goethe, dessen Kosten durch Sammlung in Preußen Reich und Spenden aus dem Ausland aufgebracht worden sind, ein Werk von Ernst Raupach, Berlin, ist Sonntag Vormittag in Anwesenheit des kaiserlichen Statthalters Hülshaus von Hohneburg-Langenberg, des Staatsreferenten von Koller, der Spitzen sämtlicher Behörden, der Vertreter der Universität und Studentenchaft und unter starker Teilnahme der Bevölkerung bei schönem Wetter eingeweiht worden.

Die Weltausstellung in St. Louis ist am Sonnabend eröffnet worden. Auf ein Feiern, das mit einem Feuerwerk in Washington durch Hund auf den Kopf einer elektrischen Leitung geschah, wurden die Maßnahmen in Tätigkeit gesetzt. Säbten wurden entlastet und die gemauerte, zur Eröffnung verdammt Verwirrungsmomente hinterließ das Vieh „Ho starrangelt bannor.“ Auf der Fahrt zur Weltausstellung in St. Louis entlegte ein Sonderzug bei Himselwood, Missouri gegen 50 Personen sollen tot oder verunmündet sein.

Ausbau der Weingebäude. Der Verwaltungsrath der schwedischen Bundesbahnen hat nach Erleugung vieler anderer Geschäfte, unter denen sich die Genehmigung des Schiffsverkehrs und der Abrechnung für 1903 und die Erstellung von Nachträgen für 1904 befinden, bezüglich des Ausbaues der Weingebäude beschloßen, daß eine schmalspurige rechteckige Weingebäude gebaut werden soll, und zwar in dem Sinne, daß der Konten Venen für die ersten sechs Betriebsjahre einen jährlichen Beitrag von 40 000 Kr. leisten sollen.
Die Spatellaut. Der am Sonnabend in Bremen vom Stapel gelassene Kreuzer „M“ erhielt durch Prinz Ludwig von Bayern den Namen „München“. Der Bürgermeister von München, Vorstich, ließ die Kanoviere. Anwesend waren Staatssekretär v. Tirpitz mit mehreren hohen Marineoffizieren. Prinz Ludwig fährt mit dem Kreuzer „München“ nach Dresden und von dort über Hamburg am Montag nach München zurück. Prinz Ludwig von Bayern sende an Seine Majestät den Kaiser folgendes Telegramm: „Bremen, 30. April. Welche Dir den glücklichen Spatellaut meines neuen Kreuzers „München“. Zugleich danke ich die ehrerbietig, die Gelegenheit gegeben zu haben, als Stabskapitän dieses Schiffes Weimern zu dienen. Ich freue mich sehr die Entsendung des kaiserlichen Marine erneut Ausdruck versehen zu können. Geht Ludwig.“ Seine Majestät antwortete mit nachstehendem Telegramm: „Für Dein freundschaftliches Telegramm herzlichen Dank. Es ist mir eine

besondere Freude, daß Du die Taufe des Kreuzers so festhalten hast, welcher den Namen der ihm nach dem Namen des Kaiserlichen trägt. Dein warmes Interesse für die Entsendung der deutschen Flotte, ist mir ein neuer Beweis der vaterländischen Gesinnung, die Güt und Hoch verbindet. Geht Wilhelm.
Görlitz. Ein Gomburger Panzer, der von der Remonanz verlassen war und auf dem Meere trieb, ist durch Gemeinen vom Küstenregiment von Queffant (Frankreich) gefangen. Das Schiff ist vollständig unterm Weereffigier verbrannt. Die Rettungsboote von der Insel Wolstein sind auf die Suche nach der Weirung gegangen.

Schiffbau. Der englische Dampfer „Eschorfer“ hat in der Nähe von Tabarca (Tunis) Schiffbruch erlitten; 12 Mann wurden brennt. Der Rest der Besatzung konnte sich durch Schwimmen auf die Küste retten.

Wegen Verleibung des Offiziers verurteilt. Der Abtheiler der „Dresdener Rundschau“, Ernst Maximilian Müller, wurde wegen Verleibung der Offiziere der 4. schlesischen Infanterie-Regiments zu Bausen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Er konnte den Wahrheitsbeweis für die in einem Artikel über angebliche Vorfälle in Bausen aufgestellten Behauptungen nicht erbringen.

Verurteilung eines Einbrechers. Die erste Strafammer des Landgerichts 1 zu Berlin verurtheilte den Arziten Fischer wegen vieler verwegener Einbrüche in verschiedenen Stadtheilen, bei denen viel Geld und Silbergegenstände gestohlen wurden, zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrenverlust und dem Melker Math von Schiller zu 9 Monaten Gefängnis. Betriffs des Aleniers Bauer, des Komplizen Fischers, wurde beschlossen, weitere Anwesend forschungen anzustellen.

Einem Schlagsanfall erlegen. Die Frau des am Freitag verstorbenen Steinhebers Schaf zu Berlin wählte Sonnabend mittag in Begleitung ihres ältesten Sohnes im Bureau der allgemeinen Krankenpflege das für zuleitende Erlebung abgeben. In dem Augenblick, als sie das Geld in Empfang nehmen wollte, brach sie, vom Schlage gerührt, tot zusammen.

Der Kommandant-Prärogat beginnt am heutigen Montag von der lebenden Strafammer des Landgerichts 1 zu Berlin, wird aber nachfolgend sofort nach der Eröffnung verlag werden, da der 72-Jährige abgelaufene Stadtkonzipient Siedel aus Köln-Lindenthal, der die Laren aufgestellt hat, erkannt ist.

Barrere Kolbus. Gegen den früheren preussischen Reichstags-Abgeordneten Barrere Kolbus, dem Frauenfeld, soll bereits ein richtliches Verfahren in Rom eingeleitet worden sein.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Magdeburg, 1. Mai. (Muttat.) In Gäß in Kreise Teichow erhob, wie die „Magdeburger“ meldet, ein Landwirt seine Frau, drei Kinder und sich selbst. Zwei andere Kinder sind schwer verletzt.

Gerichtszeitung.

Wie sozialdemokratische Schmarbeiter entstehen. Ein Arbeiter Kaple in dem hannoverschen Strickerfusse war von dem Antiker, bei dem er sechs Jahre gearbeitet hatte, wegen Züchtigung und frechen Benehmens entlassen worden. Nach seiner Entlassung fuhr er nach Hannover und erzählte dem Abtheiler des sozialdemokratischen „Volkswille“ folgende erfindene Geschichte: Er habe sechs Jahre bei dem Antiker fleißig und treu gearbeitet. Bei der letzten Arbeitsstunde habe er seine Stimme dem sozialdemokratischen Arbeiter-Komitee ergeben. Die Arbeit sei ihm sehr über genommen worden. Obwohl er nur anderthalb Stunden zur Wahl gehen sei, habe man ihm einen halben Tagelohn in Abzug gebracht. Aus der dem Sozialdemokraten sei er nun, weil er den Sozialdemokraten gewählt habe, aus seiner Stellung entlassen worden. Im Anknüpfung an diese Erzählung hat er dann um eine Unterweisung aus der sozialdemokratischen Partei gefordert. Der sozialdemokratische „Volkswille“ verarbeitete diese Mittheilungen zu einem Artikel unter der Ueberschrift: „Des Herrn Kaple“, nach dem Kaple seine Erlebnisse in der detaillirtesten Weise nieder geschrieben und zur Bekräftigung der Wahrheit seine Angaben ein Protokoll unterschrieben hatte. Diese freche Fäulung einer Zeitung trug nach dem „Sonn. Cour.“ dem Kaple eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten Gefängnis wegen Verleibung, Anklage auf Verleibung und Betrugsgewalt ein. Der Abtheiler des „Volkswille“ wurde wegen Verleibung zu 300 Mark Selbststrafe verurteilt.

Letzte Telegramme.

Wiesbaden, 1. Mai. Der Kaiser hatte nachmittags eine Konferenz mit dem Reichsminister. Abends wohnten die Majestäten im Hofgarten und vielen Minister, Festlichmehren der Korstellung im Hofgarten. Der Kaiser hat, wie die Oper-Maurer und Schloßer von Nuber in ausgedehnter Neubearbeitung mit Knipper-Berlin und Fräulein Robinson-Karlruhe als Gästen aufgeführt wurde. Als die Majestäten unter Vorantritt des Generalintendanten Hülshaus die Loge betraten, wurden sie von Janzaraflären mit dem Pappenhheimer Marsch, sowie durch die Hochrufe des Publikums begrüßt. In der Pause nahmen die Majestäten den Tee, fuhrten nach Verstellungsdienst zum Bahnhofs, wo der Polizeipräsident, der Stiglezhauptamt Oberst Jacobi und der Oberbürgermeister Abel anwesend waren. Nachdem sich das Kaiserpaar halböffentlich verabschiedet, erfolgte um 9 Uhr die Abfahrt nach Potsdam, wobei das Publikum am Potsdamer Bahnhofe Gedächtnis brachte.

Washington, 1. Mai. Die hiesige japanische Gesandtschaft veröffentlichte eine Depesche aus Tokio vom 1. d. Mts., welche besagt: Am 26. April griffen Abteilungen der japanischen kaiserlichen Garde und der 2. Division die Russen auf der Jalu-Insel an und zersprengten sie, worauf sie die Insel besetzten. 16 Soldaten von der Garde wurden schwer, neun leicht verwundet; die 2. Division hatte keine Verluste. Die Russen zogen sich unter Mitnahme vieler Toten und Verwundeten in der Richtung auf Kluentsch zurück. Am 30. April mittags war eine Brücke am Jalu bei Sankitsch fertiggestellt. Die japanische Armee übertritt den Fluß in der Zeit von 10 1/2-2 Uhr; es folgte eine heftige Kanonade, doch wurden die Russen bald zum Schutze abgedrängt. Japanischerweits wurden in diesem Kampfe 5 Offiziere leicht verwundet, zwei Mann getödtet, 22 leicht verwundet. Am 30. April abends war die Brücke über den Hauptarm fertig. Die japanische Armee rückte auf Jalu vor. Bei Tagesanbruch des 1. Mai beschoßen die Japaner den Feind auf dem Hügel nordwestlich von Joldofu mit Geschützfeuer und brachten ihm nach Schwegen. Am 7 1/2 Uhr rückten sämtliche Divisionen vor und um 9 Uhr nahmen sie Besitz von dem hochgelegenen Gelände von Kluentsch an bis jenseits von Matou und Joldofu.

Frühjahrs- u. Sommer-
empfehlen in grosser Auswahl
Schwarz & Zillig,
Grosse Steinstrasse 15,
Spezial-Geschäft feiner Herrengarderobe
nur nach Mass.
Telephonschluss 2809.

Beitrag-Kaufkraft auf Grund der beizugebenden Gewichte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Dienstag, 3. Mai: Wollig mit Sonnenchein, meist trocken, ziemlich warm.

Wittmoos, 4. Mai: Seiter, ziemlich warm, später tiefes Gewitter.

Nach amtlichen Nachrichten der Königl. Elektrom-Bauverwaltung. Beobachtet in der Wittmoos. (+ bedeutet über, - unter Null.)

Table with columns for location (e.g., Halle, Leipzig, Braunschweig) and dates (1. Mai, 2. Mai, 29. April, 30. April) with numerical values and signs.

Börsen- und Handelsteil.

— Berlin, 30. April. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise...

Zentralstelle der Preussischen Landwirtschaftskammern.

Table listing various agricultural products (e.g., Weizen, Roggen, Gerste) and their prices in different regions.

Weltmarktpreise.

auf Grund eigener heutiger Depeschen in Markt per Tonne einfaß. Frucht, Holz und Speisen, aber ausschließlich der Qualitäts-amerikanischen.

von New York nach Berlin Weizen loco 105 Cts. ... Chicago 88 1/2 Cts. ...

— New York, 29. April, 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingetragenen Notierungen sind von 28. April.)

Wochen-Veränderliche.

— Braunschweig, 29. April. (Originalberichte von Duenjell & Spannuth.)

Waren- und Produktensätze.

— Hamburg, 30. April. Weizen flour, holländischer und mecklenburgischer...

Waren- und Produktensätze.

— Hamburg, 30. April. Weizen flour, holländischer und mecklenburgischer...

Waren- und Produktensätze.

— Hamburg, 30. April. Weizen flour, holländischer und mecklenburgischer...

— Paris, 30. April. (Anfang.) Weizen ruhig, per April 22.15, per Mai 20.90...

Waren- und Produktensätze.

— Hamburg, 30. April. (Schlußbericht.) Weizen, Roggen...

Waren- und Produktensätze.

— Hamburg, 30. April. (Schlußbericht.) Weizen, Roggen...

Waren- und Produktensätze.

— Hamburg, 30. April. (Schlußbericht.) Weizen, Roggen...

Waren- und Produktensätze.

— Hamburg, 30. April. (Schlußbericht.) Weizen, Roggen...

Waren- und Produktensätze.

— Hamburg, 30. April. (Schlußbericht.) Weizen, Roggen...

Waren- und Produktensätze.

— Hamburg, 30. April. (Schlußbericht.) Weizen, Roggen...

Waren- und Produktensätze.

— Hamburg, 30. April. (Schlußbericht.) Weizen, Roggen...

Waren- und Produktensätze.

— Hamburg, 30. April. (Schlußbericht.) Weizen, Roggen...

Vertical text on the right margin, possibly a continuation of the market report or a separate column.